

Wiener Stadt-Bibliothek

5326 A

Vier Seystliche
Klage Lieder / Simonis
Berengels / inn seiner langwiri-
gen Gefencknus ge-
sungen.

Item / Ein anders Lied /
von der Christlichen Liebe / aus
dem 8. Capittel zum
Römern.

2. Petri 2.

Der HERR weyß die Gottseligen
auß der versuchung zu erlösen /
die vngerechten aber behalt
ten zum tage des Ges
richtes / zu pey-
nigen.

π. 6582



Das Erste Klaglied/

Im Thon/ Ich wacht ein Winter lang
genacht/2c. Im 51. da die gefenck
nuß ein halbes Jar ge
weret hatte.

Irr Jesu Christ/ O starcker
Gott/ hilff vns gnedig auß
aller not/ hilff vnns auß mit
verlangen/ darinn wir sindt
gefangen.

Dann du bist ye ein trewer GOTT/
vnd hilffest gern auß aller not/ den so dir
warhafft trawen / sein Mannen oder
Frawen.

Darumb O HERR merck auff mein
stym/ auch mein elend seufftzen vernim/
vnd wend vns disen schmerzen/ des bitt
ich dich von hertzen.

O GOTT in deinem Himels Thron/
wie dregt die Welt ein gefangen Man/
sieh drauff vnnnd hilff vns armen / thu
dich vnser erbarmen.

Ich bitt dich auch durch all deine
A u güt/

güt/wöllst jr erleuchten das gemüt/dein
heiligen Geist jr sendē/ das sie dein wort
vollenden.

Sonst bleibt sie voller neid vnnnd haß/
wie man auch sieht an klein vnnnd groß/
Es kan nichts denn toben vnnnd wüten / O
Herr thu vns behüten.

Vnnnd immer vns gnedig erhalt / gib
vns auch nit inn den gewalt / des argen
Welts gesinde/denn sie handeln gar blin
de.

Weiter O Herr verlaß vns nicht/son
der gewer vns dieser bit / erlöß vnns alle
samen/ zu ehre dein heiling Namen.

Das wir komen auß diesem strauß/
vnd ledig gehn zur gefengēnuß auß/dir
weiter dienen eben / mit lehr vnnnd auch
mit leben.

Dein hilff ist gewiß / dein wort war
hafft/ allen so es glauben standhafft/ du
hörst die betrübten hertzen / vnnnd wenst
in iren schmerzen.

Das glaub ich fest Herr Jesu Christ/
das du der war Erlöser bist/ der Gfan
gen aller samen/Lob sey dir ewig Amen.

Das

Das ander / Im Thon/

Ich mus vonn hinnen scheyden / 2c. *hört sich
mit Anlaug*
Im 52. da die gefenccknuß anderts
halb Jar geweret hatte.

Solt ich von hinnen scheyden / frö-
lich wer mir mein hertz / Ein ende
het mein leyden / vergangen wer
mein schmerz / O Gott wendt mir mein
leyden / ehe wann ich gar verzag / schick
meinem hertzen freuden / löß mich von
diser plag.

Darinn ich bin verschlossen / biß inn
das ander Jar / mein gmüt ist gantz ver-
droffen / graw werden meine har / in mei-
nen jungen tagen / O HErr das klag ich
dir / send mir dein Göttlich gnaden / das
ich erlöset wir.

Dann aller Menschen hülffe / die ist
gantz worden klein / O HErr zu dir ich
giltffe / vnnd es von hertzen mein / Dann *23*
dein handt mag nit werden / in ewigkeit
verkürzt / ob gleych Himmel vnd Erden /
zu boden würd gestürzt.

Darumb hab ich mein hoffen/ zu dir
HERR Jesu Christ/ weyl mich diß Creutz
hat troffen/ des sünd vrsacher ist / die ich
HERR hab begangen / in meinen jungen
tagen/ vergib du mirs alsamen/ thu mir
dein gnad zusagn.

Wiewol ich lig gefangen / ohn alle
missethat/ hat mich doch die alt Schlan
gen/ gebracht inn diese noth/ Du aber
hast verhenget/ vnd zu gesehen ihr/ das
ich hinfüran kennet/ dein Wort vnd vol
ge dir.

Dann du thust selber melden/ O mein
HERR Jesu Christ/ kein Jünger in der
Welte / vber sein Meyster ist / Wie red
dest du von sachen / wie man auch kler
lich list / von Jüngern die nit machen/
arbeyt die jrrdisch ist.

Weiter zeigst du auch ane/ o du mein
HERR vnd Gott / wie deine Diener
schone/ nit bungen auff ein ort/ die Stet
Israel gmeyne/ im glauben gleich vnd
recht/ das stimpfen vber eine / weyl lebt
menschliches geschlecht.

Auch hast du lassen wissen/ dein Jün
ger

ger all zumal / Wie die Welt werdt ge-
flissen / verfolgen vberal / alle die deinem
Namen / trewlichen lernen thun / das sie
werden belonet / wie Christus GOTTes
Son.

Nun ist gewesen dein lobne / o du mein
Gott vnd HERR / ein Creutz vnd Dorn
nen Krone / Geysel / Negel vnd Sper / den
dir die Welt hat geben / für all dein Lehr
vnd gnad / nam dir auch gar das leben /
mit dem verschmechsten tod.

Darnach hat die Welt geben / allen
den dienern dein / schmach schleg dentod
darneben / wie man dan lisset fein / in der
Geschicht der Apostel / als vns S. Lucas
deut / wie das der welte pöfel / dräget des
HERRN leut.

Stephanus must herane / Jacobus
bald dergleych / Petrus / Paulus auch
schone / waren doch alte greiß / noch war
ir nit verschonet / vmb irer trewen Lehr /
waren sie da belonet / gleych eben wie ihr
HERR.

Solches hat angefangen / zu der A-
postel zeyt / vnd ist noch nye vergangen /
A uff inn

inn allen Landen weidt / wirdt Christu
noch beklaget / vnd ein versurer gnennt
gfangen oder verjaget / werden seine Die
ner bhendt.

Solicher lohn ist kommen / mir ar
men Diener dein / Wiewol ich kaum hatt
gnommen / dein Wort inn munde mein /
vnd gleych anfang zu dichten / von de
iner Gerechtigkeit / so du an hast gerichtet /
im glauben allermeist.

Eysvogel Judas war bald verhand
den / vnd mercket eben auff / Er saumet
sich nit lange / eilt zum verblenten hauff /
bald ward jr rath beschlossen / man solte
mich verklagn / zur sache sein vnuerdross
sen / kein müß noch zerung sparn.

Also wardt ich verrhaten / gefangen /
vnd geplagt / welchs ich nit wil erstaten /
O HERR dir sey es klagt / Sieh herab
auff mich armen / so gar betrübet ist /
vnd thu dich mein erbarmen / O mein
HERR Jesu Christ.

Dann du bist reich mit Gaben / das
weyß ich gantzlich wol ich bit send gnad
herabe / damit ich dancken sol / deiner ge
treuen

erewen zuchte/ die du hie legst an mich/
sunst würd ich bald verruchte/dann sün
de blendet mich.

Ich sag dir danck von hertzen / O
mein HERR Ihesu Christ/ Du hast ges
wendt den schmerzen / so da verborgen
ist/ Inn meinem Gemüt lang gelegen / das
mit ich wardt verblendet / ich habs nicht
sehen mögen / vnd mein Sünd nicht er
kennt.

Du aber sey gepreysset / O mein HERR
Jesu Christ/mein sünd hast mir gewey
set/allhie zu diser frist/in meinem erlitnem
schmerzen / des danck ich fleysfig dir/
von ganzem meinem hertzen / bitt auch
erlös mich schier.

Auß meinen schweren banden/ vnd
meim betrübten sinn/ Darinn ich bin ge
standen/vnd gar verellend bin/ die sünd
wil ich baß meyden / dann ich vor ye ge
than/dein Göttlich wort auch treyben/
on forcht der Welte lohn.

Darmit will ich beschliessen / allhie
mein trawrig gsang / Ich bitt euch ohn
verdriessen/seyt Frauen oder Man/ das

von Gott nicht weyhet/in trübsal angst
vnd not/ Er ist der sünd verzeyhet/ vnd
hilfft vom ewigen Todt.

Amen/ das geschech vns allen/ durch
sein Barmhertzigkeyt/ Das ihm auch
niembt laß gfallen/ die eytel sicherheyt/
Weliche vil verführet/sampt der blinden
vernunfft/ O lieber Gott Komm schire/
ehe wir werden verzuckt.

Das Zrit/ In des Ber-
ners Thon/ im 53. da die gefengte
nuß dritthalb Jar gewes
ret hatte.

Nun wolt jr Herrschafft hie betagn/
ich wolte euch meinen kummer klagn
so mich yetzt hat vmbfangen. Ein
newer Gastgeb bin ich worn/ die Gest
hab ich gantz wol erfarn/nach keim hab
ich verlangen. Der Erstegast so zu mir
kam/heyst verfolgung mit namen/ Jas
mer vnd not auch mit eindrang/ Ellend
schlug ob mir zusammen/ Trübsal vnd
pein

pein ist auch darbey / Armut beut mir die-
hende / durch schmerzen mancherley.

Schmehung mit spot inn disem fall /
treibt gen mir gewalt mit grossem schal /
Bringt mir ein newes leyden. Groß her-
zenleyd steht auch darbey / auß vnder-
druckung mancherley / trawren hab ich
für freuden. Die angst mich sehr bezwin-
gen thut / darzu grimmen die menge. In
meim hauß treibt groß vbermut / die
trawrigkeyt so strenge. Inwendigs weh
treibt bey mir gewalt / auß meim ver-
wundten hertzen / hebt sich klag manigs-
falt.

Heimlichs leyden kompt auch darzu /
das bringt mir auch erst mehr vnrhu /
macht mir mein leyden newe. Ich spär
kein lieb vñ vberal / groß tück vñ falsch
inn diesem fall / setzt an mich durch vn-
trewe. Zagheyt sicht mich von ferren
an / wer gern bey jren gsellen / Aber kein
platz sol sie nit han / bey mir thu wie sie
wölle. Die Hoffnung hat ein winckeln /
erhelt mich bey dem leben / für diesem
hoffgesind.

Die

Die Zagheyt hat geschickt an mich/
durch trawigkēyt gar heymelich / ob sie
mich kōndte fahen. Der Glauben ruffet
mir zu ihm / Er sprach durch Hoffnung
wol vernim̃ / thu eben auff mich scha-
wen. Dise all dir solln schaden nit / dann
leyden ist kein sūde / Hüt dich für zag-
heyt alle zeyt / das sie dich nit entzünde /
Lest du die zagheyt zu dir ein / ich mag
dir nymmer helffen / des solt du gwarnet
sein.

Darumb will ich inn meiner qual / so
ich da hab vmb vberal / mit nichte nit
verzagen. Vnd schrey vmb hilff zu dieser
stundt / zu dir **HER** Gott auß hertzen
grundt / beger allein deingnaden. Darzu
deiner barmhertzigkēyt / sterck mir hoff-
nung vnd glauben / Die Christlich Lieb /
laß bey mir sein / laß mich der nit beraus-
ben / Seyt du mich **HER** so hast ver-
wundt / wirst du mich wider heylen /
vnd gewiß machen gesundt.

Hilff Helffer hilff auß disem strauß /
treyb diese gest auß meinem hauß / dann
sie vben gewalte. Mein besten Freundt
kōnnen

können es nit / mich halff auch nie die
freundtlich bit/die ich an sie ließ walten.
Ward es doch alles sampt verlorn/dun
ruff ich **HERR** zu dir / Erbarm dich
mein in dieser not/ vnd hilff auß diesem
mire/ Thus zu ehren dem Namen dein/
vmb deins heyligen Worte/ laß mich dir
befolgen sein/ Amen.

Das vierdte/ Im Thon/
als mann vom König Laßla singet/
Im 55. da die gefencknuß vierd
halb Jar geweret
hatte.

Gott in deinem Hymels Thron/ich
bitt du wölft mir beystandt thon/
das ich ein Lied mög singen / send
mir dein hilff vom Hymel her/ das mir
nit misselinge.

Hertzlichen ist mich rewen thun / das
ich dich ye erzürnet han/mit meinen gros
sen Sünden / Ich bitt dich durch dein
gnad vnd gut/ wölft mich darvon ents
binden.

Laß

Laß dir mein leydt zu hertzen gahn/
das mir schwerlich thut ligen an/ wendt
ab von mir dein zoren / Den ich ja wol
verschuldet hab/ von anfang meiner ja-
rer.

Allein ruff ich **HERR** Gott zu dir/
dann sunst kan niemandt helfen mir/
im Himmel noch auff Erden / Du aber
HERR wilt helfen gern/ als mich dein
Wort thut lehren.

Drumb sieh auff mich inn meinem
leydt/ durch gnad vnd mit barmhertzigs
Eeyt/ sunst bin ich gar verlorn / Mein
gwissen nagt mich frů vnd spat/ helt mir
für deinen zoren.

Der Teuffel macht sich auch herbey/
durch seinen list vñ fantasey/ wolt mich
von dir abführen / Die Welt hat er an
mich geherzt/ die thut vil bößheit rüren.

Sie stellt mir nach dem leben mein/
doch dieses als inn einem schein/ als sie
mir helfen wolte/ Der teufel hat sie das
gelehrt/ dem sie allzeyt gern volgte.

O Welt wann du selbst kennest dich/
vnd sechst zum **HERRN** vber sich/ du
würdest

würdest nit also wüthen Weyl weder dich
noch Gott nit kennst/ wer sol dich dann
behüten.

Wol für dem Seynd zu aller zeyt/ so
schmerzen bringt der Christēheit/ durch
dich Welt gar verblendet/ Des frewet er
sich tag vnnd nacht/ sich auch dein Für-
sten nennet.

O Welt laß noch vom wüthen dein/
vor Gott hilfft dich kein falscher schein/
Dann du must antwort geben/ was du
den Christen hast gethan/ wirdt dir belos-
net eben.

Nun bitt ich dich **HERR** Ihesu
Christ/ der du das ware Liechte bist/
wölst dich der Welt erbarmen/ Vnd ihs-
senden den heylgen Geyst/ daß inn deine
Wort erwarme.

Dann sie ist in jr selbst verblindt/ all-
mal sie auch zu fördrist wendt/ jr blindt
vernunft vnd sinne/ wenn sie dein volck
verwüsten thut/ helt sie für irn gwine.

Also thut sie yetzt auch an mir/ O
HERR Gott Komm zu helffen schier/
das ich an dir mög bleyben/ Vnnd nicht
ach

acht hab auff Menschen grīm / so mich
von dir wolt treyben.

Der Teufel braucht ein andern fund/
dardurch er höfflich an mich kundert/
wolt mich von dir abwenden/ Mein ey-
gen fleysch hat er erhebt / das thut er an
mich senden.

O **HER** merck weyter auff mein
Klag/ mein fleisch mich quelet nacht vnd
tag/ tritt mir vnter die augen/ vnd spricht
was zeychst du aber mich / das du mich
wilt verlaugnen.

Wilt du denn nit verschonen mein/
darzu auch alles Güttelein dein / ich thu
dich noch ermanen/ Er widerumb ver-
laß mich nit / die Welt nimpt dich gern
ane.

Dann was mag besser werden dir /
so du nachfolgst meiner begir / ich will
dich wider bringen/ zu Gut vnd ehr/ zu
Haus vnd Hoff/ zu Weyb vnd auch zu
Kinden.

Ob du mir yetz nicht volgest nun/
sonder wilt mich verlassen thun/ so soltu
warlich wissen/ die welt setz nit von deis-
ner

ter hawt/dieweyl jr wert ein bißent.

Ewiger Vater **3 E R R E** Gott/wo
solt ich hin in solcher not / das ich doch
hilff möcht finden/Allein zu dir ich trew
lich bitt/hilff mir zum vberwinden.

3 E R R Ihesu Christ du vorstandt
mein/laß mich dir ganz befolhen sein/
inn diesen meinen nöten/erfrisch in mir
dein Göttlich Wort/das ich mein fleysch
mög tödten.

Heyliger Geyst verlaß mich nicht/
weñs fleisch gen mir am höchsten sicht/
erhalt mich durch dein gnaden/auff das
der Teufel sampt der Welt / mir durch
mein fleysch nit schaden.

Mit deiner gnad vnd weißheyt klug/
bring mir das fleysch zum Geyst herzu/
sterck auch den Geyst darneben / Auff
das ich **3 E R R** nach deinem Wort/inn
deiner forcht thu leben.

Gib das ich wol betrachten thu / das
du mir hast gesaget zu / ob ich vmb deis
net wegen/Leyb/Lehr vnd gut verlassen
thu, du wölst mirs wider geben.

Ja du verheyst zu widergeben / für
B zeitlich

zeytlich leydt ein ewig leben / O fleysch
laß von dein sachen / die Welt verführet
dich sunst gar / dem Teuffel inn sein ra-
chen.

O **H E R R E** Gott ich ruff zu dir /
durch Ihesum Christum nun hilff mir /
das ich mein sünd mög kennen / vnd ich
mich dann von fleysch vnd welt / gantz-
lichen thu abtrennen.

H E R R Ihesu Christ auß lautter
gnadt / verzeych mir all mein missethat /
laß mich von dir nit wendcken / wol durch
dein bitter Creutz vnd todt / wöllst mein
sünd nit gedenden.

Heyliger Geyst du Tröster werdt /
mein hertz allzeyt deinr hilff begert / ster-
cke mich inn warem glauben / bestendig
sein ans end gib mir / auch deiner hilff zu
trawen.

Amen das gschech wol durch dein
güt / mit deiner hilff auch gnedig bhüt /
für zagen inn dem schmerzen / Das
wünscht Simon Gerengel gut / alln an-
gefochtenen hertzen.

Ein ander Geistlich lied/
Simonis Berengels / den 4. Februar
1520 im 52. Jar gesungen/ Im Thon/
O Gott thu dich erbarmen/
durch Christum deinen
Sohn/2c.

Nun hört jr frommen Christen/was
ich euch singen will. Paulus thut
vnterrichten/alle zu disem zil/ Die
wollen rechte Christen sein/zun Römern
am achten sind mans fein / wie sich ein
Christ sol zieren/ das er nicht werd verfüh
ret/durch die vernunft so irret.

Erstlichen zeygt er ane / wie nichts
verdamlchs ist/An allen Christen scho
ne/sie sindt inn Ihesu Christ / Vnd nach
dem fleysch sie wandeln nicht/ Aber dem
Geyst sindts nach gericht / Darauff sie
sich vertrösten/als Kinder des aller höch
sten/vnd sind auch Gott die nechsten.

Dann das Gesetz des Geiste/ der da
lebendig macht / Welches Glauben
heyste/als Paulus weiter sagt/ Christus

hat alle gemacht frey / vom Gsetz der
sünd vnd ewiger pein / sunst müßten wir
verderben / des verdamlichen todes ster-
ben / den Teuffeln zu theyl werden.

Was nit durchs Gsetz mocht wer-
den / dasselb hat Gott gethan / Zu vnns
menschen auff erden / sein Son herab ges-
sandt / Der sündigs fleisch gestalt an sich
nam / auff das er vns doch allesam / wi-
der zu gnaden brechte / derhalben als ein
Knechte / auff Erden wandelt schlechte.

An sich hat er genommen / das fleisch
zur selben stund / Damit hat er verdam-
met / die sünd im fleisch durch sünd / auff
das die Gerechtigkeit des Gsetz / erfüllet
wird vnd wir zu leg / nicht nach dem
fleisch mehr leben / sonder dem geist nach
streben / den vns Gott hat gegeben.

Dann die dem fleisch nach leben /
allhie in diser Welt / Die fürn ein Gotloß
leben / welches Got nicht gefelt / Darum
so zern dein sündlichs fleisch / auff das
es dich von Got nit weiß / Sunst kömbst
in grossen schaden / schendest auch Got-
tes gnaden / thust viel pein auff dich la-
den.

Ente

Entgegen mercket eben / das die so
geystlich sind / führen ein Christlich leben /
sindt rechte Gottes Kind / Dañ all jr sinn
vnd trachten ist / wie sie guts thun zu al
ler frist / im glauben durch lieb dem nech
sten / dise werck sind die besten / sparet sie
nicht zum lesten.

Darbey mag man erkennen / allhie
in diser welt / Wer sich ein Christen nen
net / ob er auch Gott gefellt / Thut er sein
Nechsten was er kan / zu lieb vnd treu
on abelan / So hat er seinen namen / bil
lich vom rechten stammen / des er sich
nit so! schamen.

Vil sindt die aussen gleyssen / für gros
ser heyligkeit / Thun doch wenig bewey
sen. dem nechsten / dienstbarkeyt / Soli
ches sind die rechten Knaben / so ihn na
men vergeblich habē / Sie werdens sehr
entgelten / wiewol sie sich oft stellten /
am sie kaum fünffezelten.

Willt yetzt ein Christen kennen / so
merck mit allem fleyß / Das der sein nech
ten dienget / vñ jm nichts guts beweyst /
Kein Christ ist der thu was er wöll / Er

bet/er fast/leyb vngesell/ so ist sein thun
vnd streben/ vmb sunst vnd alls verges
ben/er hab dann die Lieb darneben.

Von warer lieb im glauben/ die Gott
gefellig ist/ Mag vns nyemandt nicht
rauben/ ob wol entgegen ist/ Hunger/
durß/blöß/gfar oder schwerdt/ diß alles
die lieb nicht verkeret/ die wir im glauben
haben/ als Paulus hie thut sagen/ die
Lieb thut nicht verzagen.

Das mercket wol in trewen/ jr from
men Gottes knecht/ Laßt euch die müß
nit rewen/ liebet einander recht/ So wirt
vns Got nach diser zeit/ auch lieb haben
in ewigkeyt/ Vñ vns auß gnaden geben/
hie sein Göttlichen seggen/ vñnd dort das
Ewig leben/ Amen.

Das zeytlich bringt vil vmb
das Ewig. S. G.

Gedruckt zu Nürnberg/
durch Valentin
Newber.

